



Britta Thuffaut, Dirk Flöter, Andrea Kiel-Philipp und der stellvertretende Schulleiter Michael Flore (v.l.) freuen sich über die Zusammenarbeit.

## Unterstützung für die Sozialarbeit

2.5.15

### Lippe-Berufskolleg kooperiert mit SKM-Beratung

**LIPPSTADT** ■ Das Lippe-Berufskolleg und die Beratungsstelle des Sozialdienstes Katholischer Männer starten eine langfristige Kooperation. Psychische Leiden nähmen auch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer mehr zu, berichten die am Berufskolleg tätigen Schulsozialarbeiter der Diakonie Ruhr-Hellweg, Britta Thuffaut und Dirk Flöter.

Das Lippe-Berufskolleg hat just dazu mit der Beratungsstelle des SKM bereits in einem Pilotprojekt kooperiert – in den Räumen an der Cappelstraße ist u.a. die „Blick-Kontakt- und Beratungsstelle“ untergebracht, in der Andrea Kiel-Philipp Beratungen für Menschen in psychisch belastenden Lebenssituationen durchführt. Inzwischen ist Kiel-Philipp mehrmals und über mehrere Stunden hinweg am Kolleg beratend tätig gewesen. Das Pilotprojekt ist darum nun in eine langfristige Zusammenarbeit überführt worden – wobei sich die Schule freut, dass dieses Angebot den Schülern seitens des SKM kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Die Anzahl der Beratungsfälle sei über die Jahre hinweg stetig gestiegen, begründen Thuffaut und Flöter die Suche nach einem Kooperationspartner. Nicht nur zeitlich ist das offenbar nicht mehr zu leisten: Als Sozialarbeiter könne man „diese Fälle zwar in einem ersten Schritt gut abfangen“, verfüge jedoch nicht über die Methoden eines Psychologen oder Psychotherapeuten, um die Klienten therapeutisch langfristig zu begleiten – wofür man schlussendlich ja auch gar nicht ausgebildet sei.

Überlegt worden sei darum, wie man betroffene Schüler und Schülerinnen in einem Zwischenschritt bis zu einer professionellen Therapieaufnahme qualitativ hochwertig beraten könne. „Ein weiteres großes Problem sind in diesem Zusammenhang die langen Wartezeiten, die man hier einen Termin bekommt, die zurzeit bei bis zu einem ganzen Jahr liegen“, so Britta Thuffaut. Nun ist die Lösung durch die Kooperation mit dem SKM gefunden.